



Schulinternes Curriculum

Kunst

nach dem

**Kernlehrplan für die Sekundarstufe II
Gymnasium
in NRW**

Februar 2018

Oberstufe EF – Q2

Inhalt

- 1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst
- 2 Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Übersicht über die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen
- 3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
- 4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
- 5 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Das Gymnasium Leichlingen bietet in der Oberstufe das Fach durchgängig bis zum Abitur an. In der Einführungsphase werden in der Regel vier bis fünf Grundkurse angeboten. Bisher konnte parallel zu den Grundkursen in jedem Jahr ein Kunst-Leistungskurs in Q1 und Q2 eingerichtet werden. Erstmals bieten wir im Schuljahr 2014/15 einen Projektkurs Q1 im Rahmen der Begabtenförderung an.

Der dreistündige Kunstunterricht in der Oberstufe unterteilt sich in eine Doppelstunde und eine Einzelstunde, wobei in der Regel die Doppelstunde für das praktische Arbeiten und die Einzelstunde für den an die Praxis orientierten Theorieunterricht vorgesehen ist. Jeder Lehrkraft ist die genauere Einteilung des Unterrichts in Theorie- und Praxisphasen selber überlassen.

Die Schule verfügt über zwei große Kunsträume (311,313), zwischen denen sich der Lehrervorbereitungsraum der Kunstkollegen befindet, in dem unter anderem jeder einen Arbeitsplatz hat und Materialien gelagert werden. Hier befinden sich aktuell zwei Laptops und ein Farbdrucker, die/der für den Kunstunterricht benutzt werden können/kann. Dieser Vorbereitungsraum soll nur von Fachlehrern betreten werden, in Einzelfällen kann Oberstufenschülern erlaubt werden, abgesprochene Materialien selber aus den Regalen zu nehmen. Die beiden großen Kunsträume haben jeweils an der Hinterseite eine Regal- und Schrankwand, in der jede Fachlehrerin/jeder Fachlehrer Lagerraum für die Materialien seiner Klassen bzw. Kurse findet. Ebenso sind beide Räume mit einem Waschbecken, Trockenständern und Beamern ausgestattet. Der auf demselben Flur liegende, wesentlich kleinere Raum 310 wird häufig zusätzlich als Kunstraum benutzt. Hier befindet sich ein Whiteboard, dafür aber nur ein sehr kleines Waschbecken und keine Lagerungsmöglichkeiten für Materialien, sodass dieser Raum vornehmlich für die Oberstufenkurse (kleine Kurse als die Sek I Klassen) und hier vor allem für die Einzelstunden genutzt werden soll.

In der Fachschaft sind zur Zeit folgende FachkollegInnen tätig:

Herr Gieraths (Stellvertretender Fachvorsitzender; Einzelfach Kunst)

Frau Glombek (Fachvorsitzende; Zweitfach Sport)

Frau Klein (Zweifach Deutsch)

Frau Trompetter (Zweifach Englisch)

Frau Wagner (Zweifach evang. Religion)

Frau Wessels (Zweifach Deutsch)

Die FachkollegInnen treffen Absprachen bezüglich des Unterrichts, auch fächerübergreifend und fächerverbindend. Ebenso werden Absprachen bzgl. der Bewertung sowie des Arbeitsmaterials getroffen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (2.1.1) dient dazu, den FachkollegInnen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu schaffen. Die Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Hier werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

Eine ausführlichere Aufstellung der Unterrichtsvorhaben und Kompetenzen befindet sich unter „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ (2.1.2). Die Fachkonferenz dokumentiert hier ihre verbindlichen Festlegungen, ihre kollegialen Absprachen und ihre unverbindlichen Anregungen für den Unterrichtenden. In den konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind jeweils zu den verbindlich aufgeführten Kompetenzen inhaltliche Beispiele (z.B. Künstler, Epochen, Materialien) genannt, auf die die Fachkollegin/der Fachkollege zurückgreifen kann, aber nicht muss. Solange die aufgeführten Kompetenzen mit anderen Inhalten erreicht werden, können diese ebenso ausgewählt werden.

Insgesamt hat die Fachkonferenz alle konkretisierten Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Ebenso hat die Fachkonferenz didaktische und methodische Grundsätze abgesprochen, die sich z.B. auf Lernmittel, -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung (Leistungsbewertungskonzept) sowie fächerübergreifende und außerschulische Kooperationen (Projektkurs) beziehen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle FachkollegInnen nachvollziehbar sind. Die Aufstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)

	UV1	UV2	UV3	Summe
Thema des UV	Grafik	Malerei	Plastik	3 UV
ELP1	X			1
ELP2		X		1
ELP3			X	1
ELP4	X	X	X	3
ELP5	X	X	X	3
ELR1	X		X	2
ELR2		X		1
ELR3			X	1
ELR4	(x)	X	X	2,5
ELR5			X	1
GFP1	X			1
GFP2	X		X	2
GFP3	X			1
GFR1	X	X		2
GFR2	X	X		2
GFR3	X	X		2
GFR4	X	X		2
GFR5	X	X		2
GFR6	X			1
STP1	X	X	X	3
STP2	X	X	X	3
STP3	X	X	X	3
STR1	X	X	X	3
STR2	X	X		2
STR3	X			1
KTP1		X	X	2
KTR1	X		X	1
KTR2		X		1

Qualifikationsphase – Grundkurs (Q1,Q2)

	UV1	UV2	UV3	UV4	UV5	UV6	UV7	
UV	Rembrandt	Picasso	Richter	Boltanski	Wiederholung			
gepl. WStd	Q1.1	Q1.2	Q2.1	Q2.1	Q2.2			Q1 von 96 Q2 von 72
ELP1	X	X	X					3
ELP2		X		X				2
ELP3	X	X		X				3
ELP4	X		X					2
ELR1	X	X	X	X				4
ELR2		X		X				2
ELR3			X	X				2
ELR4	X	X		X				3
GFP1	X	X	X	X				4
GFP2	X	X	X	X				4
GFP3	X	X	X					3
GFR1	X	X	X	X				4
GFR2	X	X	X	X				4
GFR3	X	X	(X)	X				3
GFR4	X	X	X	X				4
GFR5	X	X	X	X				4
GFR6	X	X	X	X				4
STP1	X	X	X	X				4
STP2	X	X	X					3
STP3	X	X	X					3
STP4			X					1
STP5	X	X	X	X				4
STP6	X	X		X				3
STP7	X	X		X				3
STR1	X	X		X				3
STR2	X	X	X					3
STR3	X	X	X	X				4
STR4	X	X	X					3
KTP1	X	X		X				3
KTP2	X	X	X					3
KTP3	x	X						2
KTR1	X	X		X				3
KTR2	X	X	X	X				4
KTR3	X	X	X	X				4
KTR4	X	X		X				3
KTR5	X	x		X				3

Qualifikationsphase – Leistungskurs (Q1,Q2)

	UV1	UV2	UV3	UV4	UV5	UV6	UV7	
UV	Rembrandt	Picasso	Dumas	Richter	Boltanski	Wiederholung		Summe
gepl. WStd	Q1.1	Q1.1/ Q1.2	Q1.2	Q2.1	Q2.1	Q2.2		Q1 von 160 Q2 von 120
ELP1	X	X	X	X				4
ELP2		X	(x)		X			2
ELP3	X	X	X	X	X			5
ELP4	X		(x)	X				2
ELR1	X	X	X	X	X			5
ELR2		X			X			2
ELR3				X	X			2
ELR4	X	X	X	X	X			5
GFP1	X	X	X	X	X			5
GFP2	X	X	X	X	X			5
GFP3	X	X	(x)	X	X			4
GFR1	X	X	X	X	X			5
GFR2	X	X	X	(x)	X			4
GFR3	X	X	X	(x)	X			4
GFR4	X	X	X	X	X			5
GFR5	X	X	X	X	X			5
GFR6	X	X	X	X	X			5
GFR7	X	X	X	X	X			5
STP1	X	X	X	X	X			5
STP2	X	X		X				3
STP3	X	X	X	X				4
STP4			X	X				2
STP5			X	X	X			3
STP6	X	X	X	X	X			5
STP7	X	X	X		X			4
STP8	X	X	X		X			4
STP9	X	X	X	X	X			5
STR1	X	X	X		X			4
STR2	X	X		X	X			4
STR3	X	X		X	X			4
STR4	X	X	X	X	X			5
KTP1	X	X			X			3
KTP2	X	X	X	X	X			5
KTP3	X	X						2
KTR1	X	X	X		X			4
KTR2	X	X		X	X			4
KTR3		X	X	X				3

KTR4	X	X	X					3
KTR5		X	X		X			3
KTR6	X	X		X	X			4

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich.

Die Darstellung in Form einer dreispaltigen Tabelle weist auf eine abgestufte Verbindlichkeit hin.

Linke Spalte	Mittlere Spalte	Rechte Spalte
Festlegungen der Fachkonferenz	Absprachen der Fachkonferenz	Anregungen für mögliche Konkretisierungen im Unterricht
Zuordnung von Kompetenzen des Kernlehrplans zu den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans	Inhaltliche Konkretisierung gemäß Vorgaben des Zentralabiturs	Werke, Epochen, Medien, Literatur

Unterrichtsvorhaben EF

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge Zeitbedarf: ca. 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP4, ELP5 - ELR1, (ELR4) <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6 - <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3 - STR1, STR2, STR3 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTR1 	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - v.a. Bleistift, div. andere Malmittel und Malgründe 	<ul style="list-style-type: none"> - Bleistifte verschiedener Härtegrade - Kreiden, Kohle - Skizzenblock, Verschiedene Stärken und Farben von Papieren (z.B. Packpapier)
	<p>Epochen/Künstler(innen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittelalter vs. Renaissance, (Kubismus) - Künstler der Renaissance und des Kubismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Mittelalter: unbekannte Maler/ Handwerker - Renaissance (z.B. Leonardo da Vinci, Michelangelo) - Kubismus (z.B., Picasso, Braque) - Geistige Grundhaltung der Renaissance (in Abgrenzung zum MA) und im Kubismus
	<p>Fachliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungsaufgaben, Freihandzeichnung - Perzeptbildung (Wdhg.) - Bildbeschreibung (Wdhg.) - Bildimmanente Analyse, Schwerpunkt: grafische Gestaltungsmittel (Punkt, Linie, Fläche), Komposition (inkl. Skizzen) - Naturalismus vs. Abstraktion (Naturalismuskriterien) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichentraining (Auf-den-Kopf-Drehen der Vorlage, Blindzeichnung, Zeichnen mit der Bildebene, Negativformen, Anvisieren, Schraffur, Lockerungsübungen, Experimentelle Erkundung von Zeichenmitteln und Formaten.) - Gestaltungspraktische Arbeit (Handstudien, auch in Kombination mit Gegenständen) - Objektzeichnen
	<p>Diagnose der Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichnerische Darstellung anatomischer Details - Zeichnerische Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien und Raumformen, Größenverhältnisse, Licht und Schatten, Gesamtgestaltung) - Fähigkeiten , Wahrnehmungen und Aus- 	<ul style="list-style-type: none"> - Skizzenbuch - Portfoliohefter/ Kunsthefter - GPA (siehe Kriterien der jeweiligen Aufgabenstellung)

	drucksqualitäten in Wortsprache überführen und auf eigene Arbeiten anwenden	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) - Gestaltungspraktische Entwürfe und Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) - Reflektion über Arbeitsprozessen (Gestaltungsplanung und –Entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Praktisch Rezeptive Bildverfahren (Mündl.praktisch rezeptive und schriftl. Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Mdl. Mitarbeit, Arbeitseinsatz in Gruppen, Reflexionsfähigkeit, Präsentationen, Referate <p>(siehe Leistungsbewertungskonzept)</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur: s. Erwartungshorizont</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabentyp I: Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterungen

Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge
Zeitbedarf: 30 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP2, ELP4, ELP5 - ELR2, ELR4, ELR5 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR5 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3 - STR1, STR2 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1 - KTR2 	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere <p>Epochen/Künstler(innen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Impressionismus und Expressionismus - Künstler des Impressionismus und Expressionismus - Geschichtlicher, sozialer, kultureller Hintergrund des 19. und 20. Jhdt. <p>Fachliche Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farbübungen und Umsetzungen - Perzeptbildung - Bildbeschreibung - Bildanalyse mit dem Schwerpunkt der farblichen Gestaltung, Bildraum (und Komposition) - Naturalismus vs. Abstraktion (Naturalismuskriterien) <p>Diagnose der Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess - Selbstbeurteilung des Lernstand - Strukturierte Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssi- 	<ul style="list-style-type: none"> - Acrylfarbe, Ölpastellkreiden, Aquarell, ... <ul style="list-style-type: none"> - Künstler des Impressionismus (z.B. Monet, Manet), (Cézanne) - Künstler des Expressionismus (z.B. Kirchner, Beckmann) <ul style="list-style-type: none"> - Stationenbetrieb Malerei: Dimensionen von Farbe (Farbkreis, Farbkontraste, Farbkonzepte, Farbauftrag, Funktion von Farbe) - Gestaltungspraktische Übungen zu Objektdarstellungen - Gestaltungspraktische Arbeit : Stilleben, z.B. persönliche Gegenstände (geschlossene Komposition), Haribo (Allover) - Verschiedene ungegenständliche Bildfindungsprozesse, wie z.B. Zufall, Fantasie, Abstraktion <ul style="list-style-type: none"> - Übungsblätter/ Kunsthefter - Farbheft in der Theorie - GPA

	gen Deutung - Körper- /- raumillusionären Darstellung	
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe / Planungen, Reflexion über Arbeitsprozesse - GPA <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Analyse von Bilder - Interpretation von Bildern - Vergleichende Interpretation von Bildern 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (s. Bewertungskriterien der jeweiligen Aufgabenstellung) - Mdl. Mitarbeit, Arbeitseinsatz in Gruppen, Reflexionsfähigkeit, Präsentationen, Referate (siehe Leistungsbewertungskonzept)
	Leistungsbewertung Klausur: siehe Bewertungshorizont	Aufgabenart I und II: <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterung - Analyse/ Interpretation von Bildern

Jahrgangsstufe: EF Unterrichtsvorhaben III: Pars pro toto als Reliefdarstellung (Plastisches Gestalten)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Elemente der Bildgestaltung

Zeitbedarf: 12 bis 15 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none">- ELP3, ELP4, ELP5- ELR1, ELR3, ELR4, ELR5 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none">- GFP2	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none">- Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge- Bildbeispiele gegenständlicher als auch abstrahierender Art, Fachbücher, Internetquellen	<ul style="list-style-type: none">- Ton, Knete, Salzteig, ggf. Drahtfiguren, Pappmaché- Gestaltungspraktisches Stationenlernen (plastische Formsprache)- Gegenständliche Motive für die eigene Gestaltung- Relief als Parsprototo-Darstellung (z.B. ein Körperteil in Verbindung mit einem persönlich bedeutenden Gegenstand, ggf. als „echtes Objekt“ oder Tierköpfe bzw. andere Tierkörperteile)- http://www.kunstsam.de/reliefs.html, Kammerlohr Plastik (S. 21), Grundkurs Kunst 2 (S.114f)
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none">- STP1, STP2, STP3- STR1	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none">- Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte	<ul style="list-style-type: none">- ägyptische Plastik (z.B. Grabrelief des Huti aus Sakkara), Käthe Kollwitz (Klage um Ernst Barlach), unbekannter Künstler (http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bronze_relief_Oudekerksplein_Amsterdam.jpg), chinesische Drachenreliefs, Karl Dieter Horn
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none">- KTP1- KTR1	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none">- Einführung in halbplastische Verfahren- Einführung in zeichnerisch- analytische Methoden	<ul style="list-style-type: none">- Unterscheidung von wesentlichen Grundbegriffen des plastischen Arbeitens (z.B. Plastik, Skulptur, Montage, Voll- und Halbplastik)- Kompositionsskizzen (Blickführung, Detailformen, Formkontraste)
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none">- Handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten des Plastizierens- Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen und auf eigene Arbeiten anzuwenden	<ul style="list-style-type: none">- Materialgerechtes Arbeiten (in Hinblick auf die konkrete Aufgabenstellung)
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Anfertigung von Skizzen- Gestaltungspraktische Versuche	<ul style="list-style-type: none">- Skizzen und Relief (Produktion)- Reflexion der eigenen praktischen Arbeit- Präsentation der Gestaltungsergebnisse- Mündliche Mitarbeit im Unterrichtsgeschehen

	<ul style="list-style-type: none"> - Bildnerische Umsetzung <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Organisation des Gestaltungsvorhabens - Reflexion der eigenen Gestaltungen - Analyse und Interpretation von Bildern 	(siehe Leistungsbewertungskonzept)
	Leistungsbewertung Klausur s. Erwartungshorizont	- Ggf. Aufgabentyp I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen), falls nicht zwei Klausur im UV2 geschrieben werden.

Unterrichtsvorhaben Q1/Q2 - Grundkurs

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: ein Halbjahr, Q1, 1. Halbjahr</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP3, ELP4 - ELR1, ELR4 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3, STP5, STP6, STP7 - STR1, STR2, STR3, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1, KTP2, KTP3 - KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Grafische und malerische Verfahren und Medien <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - individueller Blick in den Porträts des grafischen und malerischen Werks von Rembrandt Harmenszoon von Rijn - Renaissance, Barock <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkbeschreibung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Rembrandts 	<ul style="list-style-type: none"> - emotionale bzw. Ausdrucksstarkes/ Mimik Selbstportrait/ Bleistiftportrait nach naturalistischen Kriterien unter Einbezug von Fotovorlagen - Lebensweltbezug, Portrait, Fotografie - Malerische Umsetzung von Gesichts- und Körperfragmenten : Der zerrissene Mensch. <p>Biografie, technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Sichtweise und Haltung zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk (1606-1669)</p> <p>Beispielwerke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Portraits/ Selbstportraits - Selbstbildnisse 1630, Radierungen - Selbstbildnis als Bettler, 1630, Radierung - Gruppenbildnis, Die Anatomiestunde des Dr. Tulp, 1632 - Der verlorene Sohn in der Schenke, 1636 - Selbstbildnis vor der Staffelei, 1660 - Selbstbildnis, 1668 - Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte

	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten - Auswertung bildexternen Quellenmaterials - Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<ul style="list-style-type: none"> - Werkanalyse bezogen auf Malerei, Fachbegriffe: - Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen - Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen - Rollenbiografie - Interviews, Zitate - Präsentieren, Inszenieren
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung - zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit z.B. durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildex- 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Einholen und Reflektieren von Lieblingsportraits aus eigenen Fotoalben - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)

	<p>terner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p>	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung - vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>	
<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p>Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und</p>	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption.</p>	

	<p>Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none">• Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.• Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.	<p>Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk</p> <p>Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans</p>
--	--	--

Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Zeitbedarf: ein Halbjahr, Q1, 2. Halbjahr

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP2, ELP3 - ELR1, ELR2, ELR4) <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6) <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3, STP5, STP6, STP7 - STR1, STR2, STR3, STR4) <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1, KTP2, KTP3 - KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Grafische und malerische Verfahren und Medien <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - individueller Blick in den Porträts des grafischen und malerischen Werks von von Pablo Ruiz y Picasso (1930-1944) - Auseinandersetzung mit dem Surrealismus, Kubismus - Einflüsse auf Picasso: Cézanne, Matisse, Goya, Ozeanien, afrikanische Masken 	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweltbezug, Portrait, Fotografie - Malerische Umsetzung von Gesichts- und Körperfragmenten : Der zerrissene Mensch. - Simultandarstellungen im figürlichen Bereich (Umsetzung :Zeichnung, Malerei, Plastik - evtl. Portrait - Radierung - Tonkarton - Objet trouvé, z.B. Tierdarstellungen, Portraits <p>Biografie, technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Sichtweise und Haltung zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk (1930- 1944) von Pablo Ruiz y Picasso</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Untersuchung des Grads der Abbildbarkeit / Naturalismuskriterien - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung 	<p>Beispielwerke:</p> <p>Div. Werke Malerei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1930: Sitzende Badende am Meeresstrand, Öl auf Leinwand, 163,2 x 129,5 cm, The Museum of Modern Art, New York - 1932: Akt mit grünen Blättern und Büste, Öl auf Leinwand, 162 x 130 cm, Privatbesitz - 1932: Mädchen vor dem Spiegel, Öl auf Lein-

	<ul style="list-style-type: none"> - Werkbeschreibung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Picassos - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten - Auswertung bildexternen Quellenmaterials - Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<p>wand, 162,5 × 130 cm, The Museum of Modern Art, New York</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1932: Le Rêve (Gemälde)(Der Traum), Öl auf Leinwand, 130 × 98 cm, Privatbesitz - 1935: Interieur mit zeichnendem Mädchen, Öl auf Leinwand, 130 × 195 cm, Museum of Modern Art, New York - 1937: Bildnis Dora Maar, Öl auf Leinwand, 92 × 65 cm, Musée Picasso, Paris - 1937: Porträt Lee Millers als Arlésienne, Öl auf Leinwand, Museu Picasso, Barcelona. - 1937: Die weinende Frau, Tate Modern, London - 1937: Guernica, Öl auf Leinwand, 349,3 × 776,6 cm, Museo Reina Sofia, Madrid - 1939: Nächtlicher Fischfang in Antibes, Öl auf Leinwand, 205,7 × 345,4 cm, Museum of Modern Art, New York - 1941: Dora Maar mit Katze (Dora Maar au Chat,) Öl auf Leinwand, 130 × 97 cm, Privatbesitz <p>in der Grafik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - z.B. Minotauremachie, Radierung - z.B. Stierkampf, diverse Portraits <ul style="list-style-type: none"> - Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte - Werkanalyse bezogen auf Malerei, Fachbegriffe: - Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen - Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/ Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digi-
--	--	--

		<p>tal Bearbeiten, Vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenbiografie - Interviews, Zitate - Präsentieren, Inszenieren
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung - zur Umdeutung von Motiven mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit z.B. durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) - in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Einholen und Reflektieren von Lieblingsportraits aus eigenen Fotoalben - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit

	<p>z.B. Präsentationen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung - vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p>Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk</p> <p>Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans</p>

	<ul style="list-style-type: none">• Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.	
--	--	--

Jahrgangsstufe: Q2/GK Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge und Bildstrategien Zeitbedarf: Q2, 1. Halbjahr, 1. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP4 - ELR1, ELR3 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, (GFR3), GFR4, GFR5, GFR6 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3, STP4, STP5 - STR2, STR3, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP2 - KTR2, KTR3 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Fotografie - Sammlung „Atlas“ 	<p>Fotobilder, übermalte Fotografien, Zeichnungen, Aquarelle / Aquarellstifte, „Atlas“ (Sammelmappe)</p> <p><i>Beispiele: übermalte Fotografien (Selbstportraits übermalt mit Acryl; Themen z.B. Selbstportraits oder Stadtlandschaften), Aquarelle (abstrakt mit menschlichen Silhouetten (Thema: Begegnung)); individuellen „Atlas“ mit Familienfotos, selbstaufgenommenen Fotos, Zeitungsausschnitten (aktuelle Nachrichten) erstellen und an Hand dieser Vorlagen eine Grisaille gestalten (Kohle, Radierung, Collage, Acryl)</i></p> <p>Lebensweltbezug, Portrait, Vorbild, Idol, Stadt und Landschaft, Bewegung</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerhard Richter (geb. 1932) - Zeitgenössische Kunst, Postmoderne - Kapitalistischer Realismus, Monochrome Malerei, Pop Art, Abstrakter Expressionismus, Neo-Dada, Fluxus - Konrad Lueg, Sigmar Polke, Manfred Kuttner, Roy Lichtenstein 	<p>Biografie, 2. WK, technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Sichtweise und Haltung zwischen Nähe und Distanz in seiner Porträtmalerei (1965-1990) unter den fotografischen Vorlagen im „Atlas“, Zitate</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und er- 	<p><i>Beispielwerke: <u>Atlas</u> (insgesamt 1963-2013; 802 Tafeln), davon fotografische Tafeln (z.B. 5-15, 30-41) in der Zeit von 1965-1990, Portraits: Portrait</i></p>

	<p>läuternder Skizzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkbeschreibung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Richters - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p><i>Luntz, Portrait Klinker, Portrait Uecker, Portrait Müller, Engelskopf, Roter Kopf, Portrait Prof. Zander, Lachmann, Portrait Wunderlich, Königin Elisabeth, Portrait Kühn, Studien zu Werknummern 324, Grau (Portrait Albert Einstein), 48 Portraits Igor Strawinsky, Max Planck, Thomas Mann, Franz Kafka, Albert Einstein; Gilbert & George, Isa</i></p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte (auch Interview)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf Malerei und Fotografie; Fachbegriffe: Figur-Grund-Beziehung, „Atlas“, Ikonizitätsgrad</p> <p>Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen</p> <p>Videoclips (z.B. von der homepage von Gerhard Richter), DVD</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungs-

	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung - vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> ideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p><i>Anforderungsbereich I</i> umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anforderungsbereich II</i> umfasst das selbstständigen 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach</p>

ge Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen
A am Einzelwerk

Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans

Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte
Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte
Zeitbedarf: Q2, 1. Halbjahr, 2. Quartal

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP2, ELP3 - ELR1, ELR2, ELR3, ELR4 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP5, STP6, STP7 - STR1, STR3 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1 - KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5 	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Materialcollage - Fotografie und bearbeitete Fotografie 	<p>Collage, Materialcollage, Mal-/Zeichencollage, Fotomontage, Objektbau, Installation, ortsgebundene Präsentation <i>Beispiele: Pixel der Erinnerung (Mal-/Zeichen-/Foto-/Materialcollage auf Pappe); Rauminstallation mit Schachteln, Fotografien, Kleidung; digital bearbeitete Fotografie (fiktives Fotoalbum)</i> <i>Motive: frei wählbar</i> Lebensweltbezug, Erinnerung, Kindheit</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christian Boltanski (geb. 1944) - Postmoderne - Vergleich zu Gerhard Richter und seiner Atlas-Sammlung 	<p>Spezifische Biografie, historischer Kontext (2. WK, Holocaust), technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Nähe und Distanz zu seinem Werk (hier Nähe schaffend durch gestalterische Entscheidungen, wobei Materialien und Titel eine Distanz zum Künstler/Dargestellten vermitteln, Nähe-Distanz-Regulation); Konstruktion von Erinnerung Vergleiche zur Arbeitsweise und Werken von G. Richter („Atlas“- „Archiv“)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung 	<p><i>Beispielwerke: Monuments, Geister, Personnes, The missing house, Die toten Schweizer, Album de photo de la famille D., Les Ombres, Canada, Menschlich, La vie impossible de C.B., Les regards</i></p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte (auch Interview)</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Boltanskis - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p>Werkanalyse bezogen auf Objekte und Installationen; Fachbegriffe: Objekt, Installation, soziales, kulturelles, kollektives Gedächtnis, Archiv, Spurensicherung, Materialität</p> <p>Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen</p> <p>Videoclips (z.B. aus youtube), DVD</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstbeurteilung der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation und begründete Einstellung/Meinung über Boltanskis Werk - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte, Materialien) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung - vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> - Evtl. Referatsübernahme - Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p><i>Anforderungsbereich I</i> umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anforderungsbereich II</i> umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk</p> <p>Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans</p>

	<ul style="list-style-type: none">• <i>Anforderungsbereich III</i> umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.	
--	---	--

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Elemente der Bildgestaltung, Bildkontexte Zeitbedarf: Q2, 2. Halbjahr, 2. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Im Bereich der Produktion: ÜP1, ÜP2, ÜP3</p> <p>Im Bereich der Rezeption: GK: ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4 LK: ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4, ÜR5, ÜR6</p>	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freie Projektarbeit (Material und Motiv frei wählbar) 	<p>Freie Projektarbeit z.B. zum Thema <i>Menschenbilder: nah und fern, Licht und Schatten, Der Gleichgewichtssinn, ...</i></p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung der Künstler des Zentralalters (Rembrandt, Picasso, LK auch Dumas, Richter, Boltanski) 	<p>Spezifische Biografien der KünstlerInnen im Vergleich, technische Umsetzung und Gestaltung der Werke im Vergleich (Schwerpunktsetzung: Bildnismalerei und Repräsentation des Menschen in den Installationen bei Boltanski) konventionelle Deutungsansätze (Epochenbezug und werkimmanente Hermeneutik)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Boltanskis - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p><i>Beispielwerke:</i> Ausgewählte Werke aller Künstler</p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche (z.B. Gruppenportraits, Rollenportraits)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf vergleichbare Aspekte (wie z.B. Nähe und Distanz)</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbeurteilung der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation und begründete Einstellung/Meinung über Boltanskis Werk - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung

	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p><i>Anforderungsbereich I</i> umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anforderungsbereich II</i> umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. • <i>Anforderungsbereich III</i> umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertun- 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p>

	<p>gen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.</p>	
--	---	--

Unterrichtsvorhaben Q1/Q2 – Leistungskurs

Jahrgangsstufe: Q1/LK

Unterrichtsvorhaben I: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk von Rembrandt Harmenszoon von Rijn

Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Zeitbedarf: Knapp ein Halbjahr, Q1, 1. Halbjahr

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP3, ELP4 - ELR1, ELR4 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6, GFR7 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3, STP6, STP7, STP8, STP9 - STR1, STR2, STR3, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1, KTP2, KTP3 - KTR1, KTR2, KTR4, KTR6) 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Grafische und malerische Verfahren und Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - emotionale bzw. Ausdrucksstarkes/ Mimik Selbstportrait/ Bleistiftportrait nach naturalistischen Kriterien unter Einbezug von Fotovorlagen - Lebensweltbezug, Portrait, Fotografie - - Malerische Umsetzung von Gesichts- und Körperfragmenten : Der zerrissene Mensch.
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - individueller Blick in den Porträts des grafischen und malerischen Werks von Rembrandt Harmenszoon von Rijn 	<ul style="list-style-type: none"> - Biografie, technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Sichtweise und Haltung zwischen Nähe und Distanz Distanz im grafischen und malerischen Werk (1606-1669) - Vergleichende Portraitdarstellungen z.B. von Ruben und Tizian. - z.B.. Ehepaarbildnisse (Rubens) Selbstportraits (Tizian)
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkbeschreibung 	<p>Beispielwerke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - div Portraits/ Selbstportraits: - Selbstbildnisse 1630, Radierungen - Selbstbildnis als Bettler, 1630 , Radierung - Gruppenbildnis, Die Anatomiestunde des Dr. Tulp, 1632 - Der verlorene Sohn in der Schenke, 1636 - Selbstbildnis vor der Staffelei, 1660

	<ul style="list-style-type: none"> - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Rembrandts - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten - Auswertung bildexternen Quellenmaterials - Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbildnis, 1668 - Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte - Werkanalyse bezogen auf Malerei, Fachbegriffe: - Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen - Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen - Rollenbiografie - Interviews, Zitate - Präsentieren, Inszenieren
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung - zur Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit z.B. durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) - in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Einholen und Reflektieren von Lieblingsportraits aus eigenen Fotoalben - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)

	<ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer</p>

Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

• Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen

Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

• Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten

Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption.

Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach

Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen

A am Einzelwerk

B im Bildvergleich

C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzept Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: Knapp ein Halbjahr, Q1, Ende 1./Anfang 2. Halbjahr</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung: - ELP1, ELP2,ELP3 - ELR1, ELR2, ELR4</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6, GFR7</p> <p>Bildstrategien: - STP1, STP2, STP3, STP6, STP7, STP8, STP9 - STR1, STR2, STR3, STR4</p> <p>Bildkontexte: - KTP1, KTP2, KTP3 - KTR1, KTR2, KTR3, KTR4, KTR5, KTR6</p>	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Grafische und malerische Verfahren und Medien 	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensweltbezug, Portrait, Fotografie - Malerische Umsetzung von Gesichts- und Körperfragmenten : Der zerrissene Mensch. - Simultandarstellungen im figürlichen Bereich (Umsetzung :Zeichnung, Malerei, Plastik - evtl. Portrait - Radierung - Tonkarton - - Objet trouve, z.B. Tierdarstellungen, Portraits
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - individueller Blick in den Porträts des grafischen und malerischen Werks von von Pablo Ruiz y Picasso (1930-1944) - Auseinandersetzung mit dem Surrealismus, Kubismus - Einflüsse auf Picasso: Cézanne, Matisse, ozeanische Kunst, afrikanische Masken 	<p>Biografie, technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Sichtweise und Haltung zwischen Nähe und Distanz im grafischen und malerischen Werk (1930- 1944) von Pablo Ruiz y Picasso</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit / Naturalismuskriterien - Werkexterne Zugänge zur Analyse und In- 	<p>Beispielwerke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - div Werke Malerei: - 1930: Sitzende Badende am Meeresstrand, Öl auf Leinwand, 163,2 x 129,5 cm, The Museum of Modern Art, New York - 1932: Akt mit grünen Blättern und Büste, Öl auf Leinwand, 162 x 130 cm, Privatbesitz

	<p>terpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Werkbeschreibung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Picassos - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten - Auswertung bildexternen Quellenmaterials - Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<ul style="list-style-type: none"> - 1932: Mädchen vor dem Spiegel, Öl auf Leinwand, 162,5 x 130 cm, The Museum of Modern Art, New York - 1932: Le Rêve (Gemälde)(Der Traum), Öl auf Leinwand, 130 x 98 cm, Privatbesitz - 1935: Interieur mit zeichnendem Mädchen, Öl auf Leinwand, 130 x 195 cm, Museum of Modern Art, New York - 1937: Bildnis Dora Maar, Öl auf Leinwand, 92 x 65 cm, Musée Picasso, Paris - 1937: Porträt Lee Millers als Arlésienne, Öl auf Leinwand, Museu Picasso, Barcelona. - 1937: Die weinende Frau, Tate Modern, London - 1937: Guernica, Öl auf Leinwand, 349,3 x 776,6 cm, Museo Reina Sofia, Madrid - 1939: Nächtlicher Fischfang in Antibes, Öl auf Leinwand, 205,7 x 345,4 cm, Museum of Modern Art, New York - 1941: Dora Maar mit Katze (Dora Maar au Chat,) Öl auf Leinwand, 130 x 97 cm, Privatbesitz <p>in der Grafik:</p> <ul style="list-style-type: none"> - z.B. Minotauromachie, Radierung - z.B. Stierkampf, diverse Portraits <ul style="list-style-type: none"> - Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte - Werkanalyse bezogen auf Malerei, Fachbegriffe: - Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseer-
--	--	---

		<p>gebnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen Montieren/ Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen - Rollenbiografie - Interviews, Zitate - Präsentieren, Inszenieren
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung (auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung) - zur Umdeutung von Motiven mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit z.B. durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) - in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Einholen und Reflektieren von Lieblingsportraits aus eigenen Fotoalben - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungs-ideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensamm-

	<p>Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung - vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form 	<p>lung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p>Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk B im Bildvergleich</p>

	<p>Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.</p> <ul style="list-style-type: none">• Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.	<p>C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans</p>
--	--	--

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: Q1, 1. Halbjahr, 2. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP3, (ggf. ELP2, ELP4) - ELR1, ELR4 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2 (ggf. GFP3) - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6, GFR7 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP3, STP4, STP5, STP6, STP7, STP8, STP9 - STR1, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP2 - KTR1, KTR3, KTR4, KTR5 	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Materialcollage - Fotografie und bearbeitete Fotografie 	<p>Grafik, Malerei, Mal-/Zeichencollage, ggf. Plastik <i>Beispiele:</i> Übermalung eigener oder gefundener Bildvorlagen, Collagieren einer neuen „Schöpfung“, ggf. digitale Überarbeitung mit dem Ziel der Verfremdung des Motivs bzw. gezielter Untersuchung z.B. Wirkung von Hautfarbe plastisches Arbeiten (Charakterköpfe), <i>Motiv: Mensch, insbesondere der menschliche Kopf</i></p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marlene Dumas (geb. 1953) - Postmoderne - Vergleich zu Rembrandt, Picasso, Maria Lassnig 	<p>Spezifische Biografie (Wechsel von Südafrika in die Niederlande, Schuldgefühle), historischer Kontext (Apartheid, Südafrika), technische Umsetzung und Gestaltung in ihren Werken (übermalte Bilder/Auslöschung von Individualität, first hand pictures/second hand emotions), Nähe und Distanz in ihrem Werk (Verhältnis von Abstraktion und Figuration – Nähe-Distanz-Regulation, Überlebensgroße Darstellungen kleiner Menschen, Distanz durch Übermalung/Verfremdung, Nähe durch bekanntes Bildmaterial) keine vorgegebene Deutungsweise, sondern Bedeutungsetzung beim Betrachter Vergleiche zur Arbeitsweise und Werken von Rembrandt und Picasso</p>
	<p>Fachliche Methoden</p>	<p><i>Beispielwerke:</i></p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Boltanskis - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p><i>Nuclear Family</i> (vgl. Familienportrait Rembrandt), Frauendarstellungen (Ausstellungskatalog <i>femal</i>) im Vgl. mit Picasso, <i>maesuring your own grave</i> (zur Bedeutung der Bildnisfunktion), <i>first people</i> (Kinderportraits), Selbstportraits,...</p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche (sog. Tronies), Kunstgeschichtliche Quellentexte (auch Interview)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf Malerei; Fachbegriffe: Bildfläche/Bildraum, Entindividualisierung und Individualität, Ausdruckssteigerung durch malerische Mittel</p> <p>Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen</p> <p>Videoclips (z.B. aus youtube)</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstbeurteilung der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation und begründete Einstellung/Meinung über Boltanskis Werk - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsauf-

	<ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	<p>nahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte, Materialien) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme <p>- Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p>	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p>

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen
A am Einzelwerk
B im Bildvergleich
C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Jahrgangsstufe: Q2/LK Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Nähe und Distanz in der Porträtmalerei (1965 bis 1990) von Gerhard Richter unter Verwendung der von ihm im sog. „Atlas“ gesammelten fotografischen Vorlagen

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: Q2, 1. Halbjahr, 1. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP1, ELP3;ELP4 - ELR1, ELR3, ELR4 <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, (GFR2), (GFR3), GFR4, GFR5, GFR6, GFR7 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP2, STP3, STP4, STP5, STP6, STP9 - STR2, STR3, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP2 - KTR2, KTR3, KTR6 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Fotografie - Sammlung, „Atlas“ 	<p>Fotobilder, übermalte Fotografien, Zeichnungen, Aquarelle / Aquarellstifte, „Atlas“ (Sammelmappe)</p> <p><i>Beispiele: übermalte Fotografien (Selbstportraits übermalt mit Acryl; Themen z.B. Selbstportraits oder Stadtlandschaften), Aquarelle (abstrakt mit menschlichen Silhouetten (Thema: Begegnung)); individuellen „Atlas“ mit Familienfotos, selbstaufgenommenen Fotos, Zeitungsausschnitten (aktuelle Nachrichten) erstellen und an Hand dieser Vorlagen eine Grisaille gestalten (Kohle, Radierung, Collage, Acryl), Radierung (Serien), Linolschnitt, Pixelportraits (mit komplexen Mustern)</i></p> <p><i>Variables Medium</i></p> <p>Lebensweltbezug, Portrait, Vorbild, Idol, Stadt und Landschaft, Bewegung</p>
		<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerhard Richter (geb. 1932) - Zeitgenössische Kunst, Postmoderne - Kapitalistischer Realismus, Monochrome Malerei, Pop Art, Abstrakter Expressionismus, Neo-Dada, Fluxus - Konrad Lueg, Sigmar Polke, Manfred Kuttner, Roy Lichtenstein - Marcel Duchamp

	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkbeschreibung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Richters - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p><i>Beispielwerke: Atlas (insgesamt 1963-2013; 802 Tafeln), davon fotografische Tafeln (z.B. 5-15, 30-41) in der Zeit von 1965-1990, Portraits: Portrait Luntz, Portrait Klinker, Portrait Uecker, Portrait Müller, Engelskopf, Roter Kopf, Portrait Prof. Zander, Lachmann, Portrait Wunderlich, Königin Elisabeth, Portrait Kühn, Studien zu Werknummern 324, Grau (Portrait Albert Einstein), 48 Portraits Igor Strawinsky, Max Planck, Thomas Mann, Franz Kafka, Albert Einstein; Gilbert & George, Isa</i></p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte (auch Interview)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf Malerei und Fotografie; Fachbegriffe: Figur-Grund-Beziehung, „Atlas“, autonome bildnerische Gestaltungsmittel, Ikonizitätsgrad</p> <p>Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen</p> <p>Videoclips (z.B. von der homepage von Gerhard Richter), DVD</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Perceptbildung, 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (technisches Können, Kreativität) - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit (mündliche Mitarbeit)

	<p>Werkbeschreibung, Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p>	
<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Hausaufgaben <p>Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung</p>	
<p>Leistungsbewertung Klausur</p>	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen</p>	

Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

• *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen

Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

• *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption.

Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach

Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen

A am Einzelwerk

Orientierung am jeweiligen Bewertungshorizont der Klausur und dem Leistungsbewertungskonzept (Klausuren) des schulinternen Lehrplans

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte Zeitbedarf: Q2, 1. Halbjahr, 2. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ELP2, ELP3 - ELR1, ELR2, ELR3, ELR4 - <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - GFP1, GFP2, GFP3 - GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6, GFR7 <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - STP1, STP5, STP6, STP7, STP8, STP9 - STR1, STR2, STR3, STR4 <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - KTP1, KTP2 - KTR1, KTR2, KTR5, KTR6 	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Div. Zeichen- und Malmittel - Div. Malgründe und Papiere - Materialcollage - Fotografie und bearbeitete Fotografie 	<p>Collage, Materialcollage, Mal-/Zeichencollage, Fotomontage, Objektbau, Installation, ortsgebundene Präsentation <i>Beispiele: Pixel der Erinnerung (Mal-/Zeichen-/Foto-/Materialcollage auf Pappe); Rauminstallation mit Schachteln, Licht und Ton Fotografien, Kleidung; digital bearbeitete Fotografie (fiktives Fotoalbum); Grafik (Erinnerungsspuren)</i> <i>Motiv: frei wählbar; Auswahl der Gestaltungstechnik/des Materials liegt beim Schüler (variables Medium)</i> Lebensweltbezug, Erinnerung, Kindheit</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Christian Boltanski (geb. 1944) - Postmoderne - Vergleich zu Gerhard Richter und seiner Atlas-Sammlung und zu August Sander (Pionier der Fotografie), Rineke Dijkstra 	<p>Spezifische Biografie, historischer Kontext (2. WK, Holocaust), technische Umsetzung und Gestaltung in seinen Werken, Nähe und Distanz zu seinem Werk (hier Nähe schaffend durch gestalterische Entscheidungen, wobei Materialien und Titel eine Distanz zum Künstler/Dargestellten vermitteln Nähe-Distanz-Regulation); Konstruktion von Erinnerung Vergleiche zur Arbeitsweise und Werken von G. Richter („Atlas“-Archiv)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und In- 	<p><i>Beispielwerke: Monuments, Geister, Personnes, The missing house, Die toten Schweizer, Album de photo de la famille D., Les Ombres, Canada, Menschlich, La vie impossible de C.B., Les regards</i></p>

	<p>terpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perceptbildung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Boltanskis - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p>Motivgeschichtliche Vergleiche, Kunstgeschichtliche Quellentexte (auch Interview)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf Objekte und Installationen; Fachbegriffe: Objekt, Installation, soziales, kulturelles, kollektives Gedächtnis, Archiv, Spurensicherung, Materialität</p> <p>Werkinterpretation vor dem Hintergrund biografischer und soziokultureller Gegebenheiten und dem Bezug zu den Analyseergebnissen</p> <p>Videoclips (z.B. aus youtube), DVD</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstbeurteilung der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation und begründete Einstellung/Meinung über Boltanskis Werk - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Evtl. „Archiv“: Material- und Ideensammlung (z.B. Fotografien, Zeitungsausschnitte, Materialien) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger

	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	<p>Werkanalyse)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme <ul style="list-style-type: none"> - Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p><i>Anforderungsbereich I</i> umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p>	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden</p>

• *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

• *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

je nach
Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen
A am Einzelwerk
B im Bildvergleich
C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung und Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Elemente der Bildgestaltung, Bildkontexte Zeitbedarf: Q2, 2. Halbjahr, 2. Quartal</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Im Bereich der Produktion: ÜP1, ÜP2, ÜP3</p> <p>Im Bereich der Rezeption: GK: ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4 LK: ÜR1, ÜR2, ÜR3, ÜR4, ÜR5, ÜR6</p>	<p>Materialien/Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freie Projektarbeit (Material und Motiv frei wählbar) 	<p>Freie Projektarbeit z.B. zum Thema <i>Menschenbilder: nah und fern, Licht und Schatten, Der Gleichgewichtssinn, ...</i></p>
	<p>Epochen/Künstler(innen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung der Künstler des Zentralalters (Rembrandt, Picasso, LK auch Dumas, Richter, Boltanski) 	<p>Spezifische Biografien der KünstlerInnen im Vergleich, technische Umsetzung und Gestaltung der Werke im Vergleich (Schwerpunktsetzung: Bildnismalerei und Repräsentation des Menschen in den Installationen bei Boltanski) konventionelle Deutungsansätze (Epochenbezug und werkimmanente Hermeneutik)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkbezogene Form- und Strukturanalysen einschließlich untersuchender und erläuternder Skizzen - Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation - Perceptbildung - Werkanalyse - Werkinterpretation - Eigene, begründete Stellungnahme zu den Werken Boltanskis - Einbeziehung der biografischen und soziokulturell bedingten Gegebenheiten 	<p><i>Beispielwerke:</i> Ausgewählte Werke aller Künstler</p> <p>Motivgeschichtliche Vergleiche (z.B. Gruppenportraits, Rollenportraits)</p> <p>Werkanalyse bezogen auf vergleichbare Aspekte (wie z.B. Nähe und Distanz)</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbeurteilung der eigenen praktischen Arbeit durch Präsentation und begründete Einstellung/Meinung über Boltanskis Werk - der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile) <p>in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis von Entwicklung individueller Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung - Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten - Unterschiedliche Bildzugangs- und -erschließungsformen - Präsentation - Sonstige Mitarbeit
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze - Gestaltungspraktische Versuche - Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen - Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung - Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung in z.B. Präsentationen) - Präsentation <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); - Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), 	<ul style="list-style-type: none"> - GPA (Prozess (Ideenfindung, Gestaltungsideen, Selbstständigkeit, Beratungsaufnahme, Reflexion), Ergebnis (nach jeweiligen Bewertungskriterien), Präsentation) - Gruppenarbeit (z.B. bei arbeitsteiliger Werkanalyse) - Mündliche Mitarbeit - Evtl. Referatsübernahme - Rezeption: Anforderungsbereich, Quantität, Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung

	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form - Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten - Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <p>Aufgabenart I Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern</p> <p><i>Anforderungsbereich I</i> umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anforderungsbereich II</i> umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. • <i>Anforderungsbereich III</i> umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertun- 	<p>I: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.</p> <p>II: Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p>

	<p>gen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.</p>	
--	---	--

2.2 Übersicht über die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln, • (ÜP2) variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, • (ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ÜP1) gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten, • (ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis, • (ÜP3) gestalten und beurteilen unterschiedliche kontextbezogene Bildkonzepte.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen und fachsprachlich korrekt, ▪ (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ▪ (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ▪ (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab. ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen in fachspezifischen Argumentationsformen dar, ▪ (ÜR2) analysieren systematisch mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren unbekannte Werke aus bekannten und unbekanntem Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab, ▪ (ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren, ▪ (ÜR4) vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen, ▪ (ÜR5) deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen, ▪ (ÜR6) erläutern und bewerten die verwendeten rezeptiven Methoden.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen		
Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (ELP4) gestalten selbst erstelltes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltung		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität, ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildgestaltung		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, ▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen differenzierte Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen zu selbst gewählten Aspekten, ▪ (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), ▪ (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen selbstständig Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen, ▪ (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren, • (STP6) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP7) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedlichen Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltsfeld: Bildkonzepte		
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Produktion		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten, • (KTP2) gestalten und beurteilen neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und bewerten problem- und adressatenbezogene Präsentationen.

Einführungsphase	Grundkurs	Leistungskurs
Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte		
Kompetenzbereich Rezeption		
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, ▪ (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen, ▪ (KTR5) analysieren und bewerten vergleichend komplexe Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, ▪ (KTR6) vergleichen und erörtern die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze:

In Absprache mit der Fachkonferenz sind folgende überfachliche Grundsätze auch im Kunstunterricht von hoher Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der SuS.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den SuS und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen SuS.
- Die SuS erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der EF nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den SuS bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/-strategien auf. Diese werden in der EF, Q1 und Q2 aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht unserer Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellend und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt/Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der SuS anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/Materialien/Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den SuS Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht.

Lernsituation/Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der SuS verstanden, die von den (jeweiligen) SuS in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion, zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerräumlicher/-schulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe an der ein oder anderen geeigneten Stelle realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien, Ateliers, aber auch schon die Ausweitung des Unterrichtsorts auf das Schulgebäude, den Schulhof oder die umliegende Landschaft.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der SuS

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den SuS ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösungen durch gezielte Übungen vermittelt. An gezielte Übungsphasen knüpfen sich komplexere und freie Arbeitsphasen an, in denen die Kompetenzen vertieft und kombiniert werden. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die SuS ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Die SuS führen – genauso wie in der Sekundarstufe I – einen Kunsthefter, in dem Arbeitsblätter, Mitschriften aus dem Unterricht und eventuell einzelne praktische Entwürfe abgeheftet werden. Der Kunsthefter kann mit zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Zu den einzelnen fachlichen Methoden (z.B. Bildbeschreibung, Bildanalyse, Bildinterpretation, ...) werden den SuS aus einem Repertoire an Merkblättern die grundlegenden Fachbegriffe und Vorgehensweisen an die Hand gegeben, auf die im Verlaufe der gesamten Oberstufe zurückgegriffen wird. Andere Begrifflichkeiten (z.B. Skizze, Studienblatt, Arbeitstagebuch, ...) können an Hand von Beispielen und mündlichen Erläuterungen erklärt, geklärt und eigenständig notiert werden. Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Formen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichungen verstärkt gefordert und gefördert.

In der EF führen die SuS neben dem Kunsthefter ein „Malheft“, das eine Zusammenfassung der im Unterricht durchgenommenen Aspekte von Farbe beinhaltet, von den SuS individuell gestaltet wird und in die „Sonstige Mitarbeit“ bewertungstechnisch einfließt.

In jedem Schulhalbjahr soll die Lehrkraft Möglichkeiten zusätzlicher Leistungserbringung schaffen, z.B. in Form von Referatsthemen oder anderen Präsentationsanlässen.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Leistungsbewertungskonzept Kunst

Inhalte

1. Einleitung
2. Bereiche der Leistungserbringung und -bewertung
 - 2.1 Sonstige Mitarbeit
 - 2.1.1 Gestalterisch-Praktisches Arbeiten
 - 2.1.2 Mündliche Mitarbeit
 - 2.1.3 Selbstständiges und soziales Lernen
 - 2.2 Schriftliche Arbeiten/Klausuren
3. Kriterien und Indikatoren für die Bewertung und ihre Einteilung in Leistungsbereiche
4. Anhang
 - 4.1 Bewertungsraster für mündliche Referate
 - 4.2 Bewertung des Kunsthefters

1. Einleitung

Das Fach Kunst ist im Kern ein praktisches Fach, d.h. die Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen werden überwiegend im Rahmen des gestaltungs-praktischen Arbeitens, aber auch im theoretischen Bereich erworben und weiterentwickelt. Im Zusammenhang mit dem gestaltungs-praktischen Arbeiten werden so produkt- und prozessorientiertes, individuelles und kooperatives Lernen gefördert und bewertet. Jeder dieser Bausteine besteht aus verschiedenen Kriterien, die wiederum an Hand von Indikatoren zu Leistungsbereichen zugeordnet werden können. Die Bewertung von Präsentationen/Referaten und des Kunsthefters wird durch allgemein verbindliche Kriterien und Kompetenzniveaus vorgenommen (siehe Anhang).

Die Beurteilung ist auf das übergeordnete Ziel der Förderung hin konzipiert. So ist die Bewertung der Leistung zum Einen mit der Diagnose des erreichten Lernstands und zum Anderen auch mit individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden. Zentral sind zudem kontinuierliche individuelle Rückmeldungen über das Erreichen von Lernzielen und Kompetenzniveaus, die keine Notengebung implizieren.

Das generelle Bewertungskonzept baut auf der Bewertung des Arbeitsprozesses, der Präsentation des Produkts und der Bewertung des Produkts selbst auf. Die Bewertungskriterien werden den SchülerInnen zu Beginn der Arbeit transparent gemacht, z.B. indem sie gemeinsam mit ihnen erarbeitet werden. Dies ermöglicht das sinnvolle Nachvollziehen und die Rückkopplung an den eigenen Lernprozess, womit die individuelle Förderung der jeweiligen Kompetenzen erreicht wird. Doppelbewertungen von Faktoren, die für die Bewertung eine Rolle spielen, werden vermieden.

Auf diese Weise wird Leistungsbewertung im Fach Kunst als die Diagnose und Förderung der individuellen Lernentwicklung und des erreichten Kompetenzniveaus verstanden.

Diese Grundsätze treffen insgesamt sowohl auf die Sekundarstufe 1 als auch auf die Sekundarstufe 2 zu, wobei nicht alle der im Folgenden genannten Kompetenzen in der Sekundarstufe 1 verlangt werden (siehe schulinternes Curriculum). In der Sekundarstufe 1 sind keine Klassenarbeiten vorgesehen, so dass sich die Leistungsbewertung hier ausschließlich auf den Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ bezieht und der Bereich „schriftliche Arbeiten“ ausschließlich für die Sekundarstufe 2 relevant ist.

Quellen:

- www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i-gymnasium-g8, Zugriff 17.01.2013, 10:30 Uhr
- SchVw Spezial, 1/2013, Artikel: „Leistungsverständnis – eine Klärung vorweg“, „Neuer Unterricht – neue Leistungsbewertung“, „Leistungsnachweise und Unterrichtsbeiträge“

2. Bereiche der Leistungserbringung und -bewertung

2.1 Sonstige Mitarbeit

In allen der vier im Folgenden genannten Bereiche wird die Sach-, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenz gefördert und bewertet.

2.1.1 Gestalterisch-Praktisches Arbeiten

Zur gestalterisch-praktischen Arbeit zählen a) der Arbeitsprozess (z.B. Skizzen etc.), b) das Ergebnis (gestalterisches Produkt) und ggf. c) eine Präsentation. Grundsätzlich sind gestalterisch-praktische Arbeiten an Hand der Aufgabenstellung und der sich daraus ergebenden Bewertungskriterien zu bewerten. Dabei werden vielfältige Bewertungsverfahren angewendet (*Literaturhinweis: Georg Peez (Hg.), Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht, Modelle und Unterrichtsbeispiele zur Leistungsmessung und Selbstbewertung, Klett, 1.Auflage, 2008*). In jedem Fall ist die Bewertung den SchülerInnen transparent zu machen.

Allgemeine Bewertungskriterien:

- Bezug zur Aufgabenstellung (Einhalten der Kriterien, technische Umsetzung), Verständnis der Aufgabe
- Idee/ Kreativität/Originalität
- Eigenständigkeit
- Praktische Zwischenprodukte, wie z.B. Skizzen, Mind Maps und Besprechungen
- Gesamteindruck
- Sorgfalt, materialgerechtes Arbeiten
- Arbeitsaufwand/ Bemühen
- Schwierigkeitsgrad
- Pünktliche Abgabe (bis zu einer Note Abzug für das Ergebnis pro Woche ab Folgetag)

2.1.2 Mündliche Mitarbeit

Der Bewertungsbereich „mündliche Mitarbeit“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Sie beziehen sich auf ein ganzes Halbjahr und werden seltener punktuell erbracht und bewertet.

Bereiche der mündlichen Mitarbeit:

- Allgemeines Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referate, Präsentationen
- Schriftliche und mündliche Überprüfungen (bis zu 20 Min. Dauer)
- Arbeitsheft (Kunsthefter) o.ä.
- Protokolle, kurze schriftliche Ausarbeitungen
- Lernplakate
- Nutzung von Freiarbeitsphasen
- Etc.

Allgemeine Bewertungskriterien:

- Fachliche Qualität der Beiträge
- Quantität
- Kontinuität der Mitarbeit
- Bezugnahme auf den Unterricht
- Angemessener Gebrauch der Fachsprache
- Bewerten von Ergebnissen
- Aufzeigen von Zusammenhängen und Widersprüchen
- Pünktlichkeit
- Aufmerksamkeit

2.1.3 Selbstständiges und soziales Lernen

Hierzu zählen alle Verhaltensweisen, die einen reibungslosen Ablauf des Kunstunterrichts gewährleisten, z.B. der angemessene Umgang mit Materialien, Hilfsbereitschaft beim Verteilen von Materialien und beim Aufräumen.

Relevant für eine Bewertung sind die Bereitschaft, Teamfähigkeit und Konzentration bei der Bearbeitung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit oder am Computer. Wesentlich ist auch die Entwicklung von Strategien zu Problemlösungen.

Auch das Beurteilen eigener und fremder Leistungen an Hand von Bewertungskriterien soll gefördert und bewertet werden.

Bereiche des Selbstständigen Lernens und Arbeitens sind im schulinternen Curriculum (vor allem der Sekundarstufe 1) beschrieben.

Allgemeine Bewertungskriterien:

- Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kompromissfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Arbeitsorganisation
- Kooperative Beratung
- Selbstständigkeit (z.B. Führung eines Lerntagebuchs, Durchführung einer Praktischen Arbeit, in theoretischen Bereichen, etc.)

2.2 Schriftliche Arbeiten/Klausuren

Klausuren werden ausschließlich in der Sekundarstufe 2 geschrieben wenn ein/e SchülerIn das Fach Kunst „schriftlich“ belegt. Allgemein folgen die Aufgabenstellungen, die Gewichtung, die Punkteverteilung, die Bewertung und die Dauer der Klausuren den zentralen Abiturvorgaben des Faches.

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Sie geben Aufschluss darüber, in wieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht wurden. Sie bereiten in Komplexität, Umfang und Aufgabenstellung auf das Zentralabitur vor.

Die Aufgabenstellungen der Klausuren in der Sek. II decken alle drei AFB ab. Die theoretischen Klausuren beginnen mit AFB I, einer Auseinandersetzung mit

Kunstwerken (Verstehen und Beschreiben), es folgt AFB II, eine komplexe Analyse der vorgegebenen Kunstwerke (Analysieren) und enden mit AFB III, einer Interpretation der Kunstwerke/des Kunstwerkes unter Berücksichtigung der vorangegangenen Analyse.

Die praktischen Klausuren in der Sek. II beginnen mit der praktischen Lösung einer Problemstellung (auf z.B. Papier oder mit einem Werkstoff wie z.B. Ton) und werden im 2.Teil ergänzt durch eine schriftliche Beschreibung (AFB I), Analyse (AFB II) und Bewertung (AFB III) des eigenen Kunstwerkes

Übersicht über Anzahl und Dauer der Klausuren in der Sekundarstufe 2:

Halbjahr	Klausuranzahl und -art	Dauer
EF.1	1 Klausur (Praxis)	2 Stunden
EF.2	2 Klausuren (1Theorie und 1Praxis)	2 Stunden
Q1.1	LK/GK: 1. HA (Theorie oder Praxis, vgl. LP) 2. Klausur (Theorie, wenn HA Praxis oder Praxis, wenn HA Theorie)	Klausur im LK: 4 Std. Klausur im GK: 3 Std.
Q1.2	LK/GK: 2 Klausuren (1Theorie und 1Praxis)	Klausuren im LK: 4 Std. Klausuren im GK: 3 Std.
Q2.1	LK/GK: 2 Klausuren (1Theorie und 1Praxis)	Klausuren im LK: 4 Std. Klausuren im GK: 3 Std.
Q2.2	LK/GK: 1 + Abitur (Auswahl aus 2 Theorie, 1 Praxis)	Klausuren im LK: 4,25 Std. + Abitur 4,25 Std. (ggf. Verlängerung); Klausur im GK: 3 Std. + Abitur 3 Std. (ggf. Verlängerung)

3. Kriterien und Indikatoren für die Bewertung und ihre Einteilung in Leistungsbereiche

Die Leistungsbereiche sind in vier Stufen eingeteilt, wovon Stufe 1 die beste zu erreichende Stufe ist. Sobald die Erfüllung des jeweiligen Kriteriums nicht mal mehr den Indikatoren von Stufe 4 folgt, ist das Kriterium mangelhaft oder ungenügend „erfüllt“. Die Stufen sind keinen ganz bindenden Noten gleichzusetzen, orientieren sich aber stark an den Notenstufen „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „ausreichend“ und „mangelhaft“.

Kriterium/Bereich	Indikatoren			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Sonstige Mitarbeit				
1. Gestalterisch-Praktisches Arbeiten Zu bewerten: a) Arbeitsprozess (z.B. Skizzen etc.), b) das Ergebnis (gestalterisches Produkt) und ggf. c) eine Präsentation.				
Bezug zur Aufgabenstellung (Einhalten der Kriterien, technische Umsetzung), Verständnis der Aufgabe	Erfüllt alle Kriterien der Aufgabenstellung, hat die Aufgabe in voller Komplexität verstanden	Erfüllt viele Kriterien der Aufgabenstellung, hat die Aufgabe in allen Punkten verstanden	Erfüllt teilweise die Kriterien der Aufgabenstellung, hat die Aufgabe nicht in allen Bereichen verstanden	Erfüllt nur im Ansatz die Kriterien der Aufgabenstellung, hat die Aufgabe in Ansätzen verstanden
Idee/ Kreativität/ Originalität	Entwickelt eigenständige, komplexe und originelle Konzepte in der Gestaltung	Entwickelt überwiegend eigenständige und originelle Konzepte in der Gestaltung	Entwickelt im Ansatz eigenständige, und nur zum Teil originelle Konzepte in der Gestaltung	Entwickelt mit Hilfestellung an Vorbilder angelehnte Konzepte in der Gestaltung
Praktische „Zwischenprodukte“ wie z.B. Skizzen, Mind Maps und Besprechungen	„Zwischenprodukte“ machen den Arbeitsprozess nachvollziehbar und es ist eine starke Progression zu erkennen	„Zwischenprodukte“ machen den Arbeitsprozess grundsätzlich nachvollziehbar und es ist eine Progression zu erkennen	„Zwischenprodukte“ machen den Arbeitsprozess nur in Ansätzen nachvollziehbar und es ist kaum eine Progression zu erkennen	„Zwischenprodukte“ werden nicht zielführend weiterentwickelt
Gesamteindruck	Stimmiges Gesamtkonzept, überzeugt in allen Bereichen	Gesamtkonzept überzeugt in vielen Bereichen	Gesamtkonzept überzeugt in manchen Bereichen	Gesamtkonzept überzeugt wenig
Sorgfalt, materialgerechtes Arbeiten	Arbeitet sauber, präzise	Arbeitet weitestge-	Arbeitet ziemlich un-	Arbeitet schmutde-

	und dem Material angemessen	hend sauber, präzise und materialangemessen	genau, recht unsauber und versucht dem Material angemessen zu arbeiten	lig, ungenau und mit unpassendem Werkzeug
Arbeitsaufwand/ Bemühen/ Schwierigkeitsgrad	Ist in der Lage anspruchsvolle, differenzierte Lösungen mit hohem Arbeitsaufwand zu realisieren	Realisiert Überwiegend anspruchsvolle Lösungen mit angemessenem Arbeitsaufwand	Realisiert vereinfachte Lösungswege mit geringem Arbeitsaufwand	Wählt einen wenig anspruchsvollen Weg mit wenig Arbeitsaufwand
Pünktliche Abgabe (bis zu einer Note Abzug für das Ergebnis pro Woche ab Folgetag)	Gibt zum genannten Abgabetermin ab	Gibt leicht verspätet ab	Abgabe erfolgt verspätet und nur nach Aufforderung	Abgabe erfolgt deutlich verspätet und nur nach mehrfacher Aufforderung
2. Mündliche Mitarbeit (Qualität, Quantität und Kontinuität)				
Fachliche Qualität und angemessene Fachsprache der Beiträge im Unterrichtsgespräch	Hohe fachliche Qualität und sichere Verwendung der Fachsprache	Angemessene fachliche Qualität und Verwendung der Fachsprache	Ausreichende fachliche Qualität mit gelegentlicher Verwendung der Fachbegriffe	Geringe fachliche Qualität mit fehlender oder falscher Verwendung der Fachbegriffe
Quantität, Kontinuität der Mitarbeit	Kontinuierlich häufige Beteiligung	Kontinuierliche Beteiligung	Gelegentliche Beteiligung	Seltene Beteiligung
Bezugnahme auf den Unterricht, Aufzeigen von Zusammenhängen und Widersprüchen, Bewerten von Ergebnissen etc.	Geht aktiv auf andere ein; entwickelt Argumente und bezieht sie aufeinander; ist in der Lage Standpunkte zu begründen	Geht in der Regel auf andere ein; entwickelt Argumente und Begründungen	Geht gelegentlich auf andere ein; benennt ein Argument, aber Begründung nur im Ansatz erkennbar	Geht nicht auf andere ein, keine Argumentation erkennbar
Hausaufgaben	Immer vollständig und zusätzliche Arbeiten zu Hause erledigt	Normalerweise vollständig	Manchmal erledigt	Oft nicht erledigt oder unvollständig
Referate, Präsentationen	Siehe Anlage	Siehe Anlage	Siehe Anlage	Siehe Anlage
Schriftliche und mündliche Überprüfungen (bis zu 20 Min. Dauer)	Je nach Kriterien der Aufgabenstellung	Je nach Kriterien der Aufgabenstellung	Je nach Kriterien der Aufgabenstellung	Je nach Kriterien der Aufgabenstellung
Arbeitsheft (Kunsthefter)	Siehe Anlage	Siehe Anlage	Siehe Anlage	Siehe Anlage
Eigeninitiative und Selbstständigkeit (Freiarbeitsphasen)	Bleibt ohne Ermahnung ausdauernd bei der Arbeit; fragt nach, hilft anderen, weiß was zu tun ist und tut es	Beginnt nach Aufforderung umgehend mit der Arbeit, arbeitet die meiste Zeit ernsthaft, fragt wenn es notwendig	Arbeit nur auf Aufforderung; fragt nur selten auf Hilfe	Hat Schwierigkeiten mit der Arbeit zu beginnen; fragt nicht auf Hilfe, holt Rückstand nach Abwesenheit nicht auf

		ist		
Pünktlichkeit	Kommt pünktlich und ist arbeitsbereit.	Kommt pünktlich und hat seine Unterlagen auf dem Tisch	Pünktlich	Kommt häufig zu spät
Aufmerksamkeit und Beteiligung	Immer aufmerksam, nimmt regelmäßig am Unterrichtsgespräch teil, hat gute Ideen, zeigt Eigeninitiative	Zumeist aufmerksam; nimmt regelmäßig am Unterrichtsgespräch teil	Gelegentlich unaufmerksam, nimmt selten am Unterrichtsgespräch teil	Oft unaufmerksam, nimmt nie unaufgefordert am Unterrichtsgespräch teil.
3.Selbstständiges u soziales Lernen				
Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit/ Teamfähigkeit	Ist in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Ist weitestgehend in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Ist nur partiell in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Hat Schwierigkeiten mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren
Konfliktfähigkeit	Verhält sich in Konfliktsituationen angemessen, kann auf andere eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte bei	Verhält sich in Konfliktsituationen weitestgehend angemessen, kann meistens auf andere eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte grundsätzlich bei	Verhält sich in Konfliktsituationen wenig angemessen, kann auf andere nur in geringem Maße eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte wenig bei	Verhält sich in Konfliktsituationen unangemessen, kann auf andere nicht eingehen und trägt nicht zur Lösung der Konflikte bei
Kritikfähigkeit	Geht mit Kritik produktiv um	Geht mit Kritik teilweise produktiv um	Geht mit Kritik selten produktiv um	Kann mit Kritik nicht produktiv umgehen
Hilfsbereitschaft	Ergreift Eigeninitiative um anderen zu helfen	Ergreift teilweise Eigeninitiative um anderen zu helfen	Hilft nach Aufforderung	Hilft nach mehrfacher Aufforderung ungern
Arbeitsorganisation	Materialien sind stets vollständig vorhanden, der Arbeitsprozess läuft selbstgesteuert	Materialien sind weitestgehend vorhanden, der Arbeitsprozess läuft überwiegend selbstgesteuert	Materialien sind selten vollständig vorhanden, der Arbeitsprozess läuft häufig nur mit Hilfestellung	Materialien sind häufig unvollständig, der Arbeitsprozess gestaltet sich stockend
Kooperative Beratung	Ist in der Lage andere im Gestaltungsprozess konstruktiv zu unterstützen	Ist häufig in der Lage andere konstruktiv zu unterstützen	Ist partiell in der Lage andere zu unterstützen	Hat Schwierigkeiten andere zu unterstützen und Hilfestel-

		stützen		lung zu geben
Selbstständigkeit (z.B. Führung eines Lerngebuchs, Durchführung einer Praktischen Arbeit, in theoretischen Bereichen, etc.)	Arbeitet kontinuierlich, unaufgefordert und zielgerichtet am Unterrichtsthema	Arbeitet meistens kontinuierlich, unaufgefordert und zielgerichtet am Unterrichtsthema	Arbeitet nur teilweise unaufgefordert am Unterrichtsthema	Arbeitet nur nach Aufforderung am Unterrichtsthema
Kooperationsbereitschaft und –fähigkeit/ Teamfähigkeit	Ist in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Ist weitestgehend in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Ist nur partiell in der Lage mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren	Hat Schwierigkeiten mit anderen sowohl in Partner- als auch Gruppenarbeit zu kooperieren
Konfliktfähigkeit	Verhält sich in Konfliktsituationen angemessen, kann auf andere eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte bei	Verhält sich in Konfliktsituationen weitestgehend angemessen, kann meistens auf andere eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte grundsätzlich bei	Verhält sich in Konfliktsituationen wenig angemessen, kann auf andere nur in geringem Maße eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte wenig bei	Verhält sich in Konfliktsituationen unangemessen, kann auf andere nicht eingehen und trägt zur Lösung der Konflikte nicht bei

Schriftliche Arbeiten/Klausuren

- Nur in der Sekundarstufe 2
- Bewertung erfolgt nach den zentralen Abiturvorgaben

4. Anhang

4.1 Bewertungsraster für mündliche Referate

4.2 Bewertungsbogen für Arbeitsmappen und Hefte

Bewertungsraster für mündliche Referate

Die Schülerin / der Schüler _____ der _____ hat
am _____ im Fach _____ ein Referat gehalten mit dem Thema:
_____. Minuten gedauert und den vorgegebenen Zeitrahmen nicht / um
Der Vortrag hat ca. _____
Minuten überschritten.

1. Sprachliche Gestaltung

- Laut, langsam, betont, ruhig und deutlich sprechen
- Frei sprechen
- Pausen machen
- Keine Umgangssprache
- Gebrauch einfacher Wörter und kurzer Sätze
- Kürze statt Weitschweifigkeit

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

2. Aufbau des Referates

- Einleitung, Hauptteil, Schluss
- Spannungsbogen
- Leitenden Fragestellung in der Einleitung deutlich
- Neugier in der Einleitung geweckt
- Gliederungspunkte im Hauptteil deutlich
- Fazit / Ergebnisse zum Schluss

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

3. Sachliche Angemessenheit

- Inhaltlicher Schwierigkeitsgrad
- Qualität der Quellen
- Wichtiges von Unwichtigen trennen
- Nicht vom Thema abkommen
- Fragen beantworten können
- Verständnis des Themas

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

4. Körpersprache

- Gezielter Einsatz von Gesten
- Mimik
- Positionierung im Raum
- Bewegungen durch den Raum
- Körperhaltung
- Fester Stand

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

5. Kontakt mit Zuhörern / -innen

- Begrüßung
- Häufiger Blickkontakt
- Direktes Ansprechen
- Fragen stellen
- Rhetorische Fragen
- Zuhörerschaft mit einbeziehen
- Diskussion anregen

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

6. Medien / Visualisierung

- Übersichtlichkeit
- Layout
- Lesbarkeit
- Einsatz von Graphiken, Ton oder Animationen
- Experimenten

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

7. Handout / Infomaterial

- Aufbau / Struktur
- Informationsgehalt
- Klarheit
- Verständlichkeit

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Unter Berücksichtigung der oben angeführten Bewertungskriterien und des durch den Referenten / die Referentin erzeugten Gesamteindrucks wird das Referat insgesamt mit der folgenden Note beurteilt:

_____ Datum

_____ Unterschrift Fachlehrer/in







Bewertungsbogen für Arbeitsmappen und Hefte

Erwartungen:

Bewertung:

Mappe

Heft







Name:				
Deckblatt	Gestaltung passend zur Unterrichtsreihe, optisch ansprechend			
Inhaltsverzeichnis	Datum – Thema/Inhalt - Seite			
AB: Vollständigkeit	Arbeitsblätter sind vollständig vorhanden			
AB: Bearbeitung	Arbeitsblätter sind vollständig und sprachlich korrekt bearbeitet			
	Die Schrift ist sauber, ordentlich und lesbar			
	Zeichnungen sind sauber, ordentlich und genau angefertigt			
Merksätze	Merksätze sind vollständig und korrekt			
Zusatzmaterial	Eigenständig gesammeltes Material zum Thema ist gut strukturiert			
Form	Die äußere Form der Mappe ist ansprechend und sauber			

Bewertungen nach Abschluss eines jeden Kontextes:

Bewertung:

Mappe

Heft

Name:				
Deckblatt				
Inhaltsverzeichnis				
AB: Vollständigkeit				
AB: Bearbeitung				
				
				
Merksätze				
Zusatzmaterial				
Form				

5 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Jeder Fachlehrer führt unterschiedliche Übersichten für die jeweiligen Kurse, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite zu dokumentieren. Diese Übersichten beinhalten die:

- Planungen für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellung und der jeweiligen Bewertungskriterien,
- ggf. Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster,
- Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können,
- ggf. Evaluations- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht.
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material benutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen FachlehrerInnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen oder erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden. Evaluation bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Schwierigkeiten und deren Gründe herausgearbeitet werden und Verbesserungs- und Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart werden.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen wird von den verantwortlichen FachlehrerInnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Bei dringendem Handlungsbedarf kann das Curriculum zeitnah überarbeitet werden. Die Vorgaben zum Zentralabitur werden kontinuierlich angepasst.